

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

46. Jahrgang.

Nr. 78.

Neuenbürg, Sonntag den 20. Mai

1888.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

## Amtliches.

Neuenbürg.

### Kosthaus.

Für Katharine Müller, Flöhers Wtw. hier wird ein Kosthaus gesucht. Anträge wollen binnen 8 Tagen dem Unterzeichneten übergeben werden.

Den 17. Mai 1888.

Ortsarmenbehörde.  
Vorstand B u b.

Calmbach.

### Straßen-Sperre.

Wegen Pflasterarbeiten kann die Ortsstraße von der Kleinenbrücke an beim Kosthaus zum Anker, dorfeinwärts, vom Pfingstdienstag an bis 31. Mai d. J. mit Langholzfuhrwerken nicht befahren werden. Zuwiderhandelnde setzen sich mißliebigen Maßregeln aus und werden bestraft.

Den 18. Mai 1888.

Schultheißenamt.  
Häberlen.

Gemeinde Calmbach.

### Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 26. Mai 1888 vormittags 1/2 12 Uhr auf dem hiesigen Rathaus aus Gemeindegewald Kälbling:

- 9 Rm. eichene Prügel,
- 4 " eichenes Anbruchholz,
- 6 " buchene Scheiter,
- 31 " gemischte Scheiter u. Prügel,
- 182 " buchene Prügel,
- 6 " tannene Spälter,
- 18 " " Scheiter,
- 250 " gemischte Scheiter u. Prügel,
- 15 " fichtene Koller,
- 253 " tannene Prügel,
- 253 " tannenes Anbruchholz,
- 79 " buchene Reisprügel und
- 163 " tannene Reisprügel.

Kaufsliebhaber ladet ein  
Schultheiß Häberlen.

## Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Ein freundliches möbliertes

### Zimmer

hat zu vermieten  
Mag Gensle.

**Weine** deutsche und ausländ. garant. rein in jeder Preislage empfiehlt  
Mlingen.

H. Kirchner.

Calw.

## Falzziegel-Empfehlung.

Das größte süddeutsche Falzziegelwerk von C. Ludowici in Jockgrim hat mir den **Alleinverkauf** seiner durch ihr patentiertes Modell, wie durch ihre vorzügliche Qualität ausgezeichneten

### Doppelfalzziegel

für den Bezirk **Neuenbürg** übertragen und empfehle ich dieselben hiemit zu allen Neubauten aufs beste.

In Wagenladungen von 4300 resp. 5300 Stück liefere ich dieselben frei Station **Neuenbürg, Rothenbach, Höfen, Calmbach à 80, Wildbad à 81 M per 1000.** Näheres, sowie Prospekte durch

**E. Horlacher.**

Schwann.

Wir erlauben uns hiemit, zu unserer

## Hochzeits-Feier

am Pfingstmontag den 21. Mai

in das **Gashauss zum „Ochsen“** dahier

Freunde und Bekannte höflich einzuladen mit der Bitte, dieses als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

**Gottfried Schwarz,** Zimmermann,  
Sohn des M. Schwarz, Zimmermanns.

**Marie Schwarz,**  
Tochter des Adam Schwarz, Holzhändlers.

Höfen.

## Wirtschafts-Eröffnung.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich von heute an meine

### Wirtschaft

wieder eröffnet habe und sehe zahlreichem Besuch gerne entgegen.

**And. Schmauderer.**

## Die Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft,

eine der ältesten und weitverbreitetsten Hagelversicherungs-Anstalten, empfiehlt sich den Herren Landwirten zur Versicherung ihrer Feldfrüchte gegen Hagelschaden, zu möglichst niedrigen, aber festen Prämien. Nachzahlungen finden niemals statt. Verluste deckt die Gesellschaft aus ihrem Garantie-Fonds.

Die Unterzeichneten nehmen Versicherungs-Anträge gern entgegen und sind zu jeder weiteren Auskunftsbereit.

Der General-Agent **Albert Schwarz** in Stuttgart  
sowie der Bezirksagent

**Wm. G. Blaisch** am Markt in Neuenbürg.



# Manufaktur-, Damen-Konfektion- und Aussteuer-Geschäft

## W. Henkel, Pforzheim,

Marktplatz 15, Blumenstr. 9.

*Tuch und Buckin, Kammgarn-, Paletots- und Wasch-Stoffe, Damenkleiderstoffe von den billigsten bis zu den feinsten. Sämtliche Neuheiten in Besatzstoffen. Schwarze Kaschmir, Kammgarn- und Tricot-Stoffe für Jacken und Manteletts. Fertige Jacken, Manteletts, Mäntel, Tricottailen und Schürzen.*

### Aussteuer-Artikel:

#### Bettfedern und Flaum,

Kölsch, Barchent, Drill, Damast in weiß und farbig, Leinen, Baumwolltücher, Tischtücher, Handtücher und Servietten, Bettdecken, Tisch- und Kommodendecken.

Fertige Hemden, Kragen, Manschetten, Cravatten u. s. w.

### Grosse Auswahl.

Billige Preise.

Gute und reelle Bedienung.

### Schützen-Verein Neuenbürg.



Heute Samstag  
abends 8 Uhr

#### Generalversammlung

im Nebenzimmer bei Karher.

Neuwahl des Vorstandes.  
Besprechung wegen Beteiligung am  
Preis-Schießen in Calw.

Pfingstmontag  
findet das

### Anschließen des Vereins statt.

Es wird wie alljährlich bekannt gemacht, daß es verboten und gefährlich ist, im Stadtwald in der Nähe der Schießstände spazieren zu gehen, wenn die Flagge auf dem Schießhaus gezogen ist.

Der Schützenmeister.

Neuenbürg.

### Wein.

**Rote und weiße Weine**  
bessere Qualitäten aus den Jahren  
1884 bis 1887  
von M 40 an pro 100 Liter  
besonders  
1887er rote Weine,  
schön in Farbe, fein u. kräftig im Geschmack  
von M 60 an pro 100 Liter,  
absolut rein, empfiehlt  
**Theodor Weiß.**

### A. Biber, Zahntechniker, Pforzheim,

Schulberg 10 (am Bahnhof)

Sprechstunden von 8-12 und 1-5 Uhr.  
An Sonn- und Feiertagen nur in dringenden  
Fällen.

(Es liegt im Interesse der auswärtigen  
Patienten, dass sie ihren Besuch wenn  
möglich einige Tage vorher anmelden.)

### Rechnungsformulare

für Geschäftstreibende  
fertigt an die Buchdruckerei von  
J. Nech.



Directe deutsche Postdampfschiffahrt  
von **Hamburg** nach **Newyork**  
jeden Mittwoch und Sonntag,  
von **Havre** nach **Newyork**  
jeden Dienstag,  
von **Stettin** nach **Newyork**  
alle 14 Tage,  
von **Hamburg** nach **Westindien**  
monatlich 4 mal,  
von **Hamburg** nach **Mexico**  
monatlich 1 mal.  
Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei aus-  
gezeichneter Verpflegung, vorzüglichem Reisegelegen-  
heit sowohl für Kajüte- wie Zwischendecks-Passagiere.  
Nähere Auskunft erteilen  
**W. G. Blaisch** a. Markt, **F. Vizer** in  
Neuenbürg,  
**W. Waldmann**, Kaufm. in Herrenalb,  
**G. Schobert** Kaufm. in Wildbad.

Von der rühmlichst bekannten  
prima

### Getreide-Preßhese

aus der Fabrik der Gesellschaft für Branerei,  
Spiritus- und Preßhese-Fabrikation vor-  
mals **G. Sinner** in **Grünwinkel** — **Baden** —  
unterhält stets Lager in frischester Ware die  
Niederlage für **Neuenbürg** und Um-  
gegend

**G. Gaiser**, Bäder.

### \* Pfingsten!

Der lebendige Odem Gottes hat  
draußen mächtige Wunder gewirkt; alles  
grünt und blüht, ist gesättigt von Duft  
und Farbe, die Natur steht in der Voll-  
kraft ihres Wirkens und Schaffens. In  
dieser herrlichen Zeit feiern wir Pfingsten,  
das wie Ostern uns auch durch die Vor-  
gänge in der schönen Gotteswelt versinn-  
bildlicht wird.

Ein wonniges Gefühl durchströmt  
uns, wenn wir jetzt hinauspilgern aus  
den dumpfen Straßen in's Freie, in die  
maiendustige Blütenpracht. „Festlich heiter  
glänzte der Himmel und farbig die Erde,  
singt kein Geringerer als unser Altmeister  
Göthe vom Pfingstfest, das er ein lieb-  
liches Fest nennt, eine Bezeichnung, die  
es in jedem Sinne verdient.

Die Hoffnungen, welche wir gehegt,  
als mit Ostern auch wieder der Frühling  
Einkehr hielt nach langer Winternacht,  
wie sehen wir sie so schön zum Teil er-  
füllt! Wie wagt die junge Saat auf den  
Feldern und verspricht eine gesegnete  
Ernte! Ueberall pulst reiches volles Leben,  
ist Fröhlichkeit und Bönne! Und da  
sollte nicht auch unser Herz aufgehen,  
sollten nicht auch wir empfänglich sein für  
all diese Liebe, die aus den Werken des

Schöpfers  
rückstehen  
in unbew  
frent? W  
Lebens no  
wir wünsch  
solchen U  
wird sole  
dem Dicht

Ja  
Und

das heißt  
der uns a  
Gnade so  
zu Teil g

Denen  
hatten, der  
Freude ra  
den armen  
ihnen gen

Trost. D  
den unter  
Werke der  
aufbauen.  
Wunder g

Liebe, der  
zur Brude  
geist, der  
dafür, da  
lichteit no  
es immer

Pfingst  
die Freude  
soll ein F  
Erholung  
lauten Tr

Daseinska  
schieden i  
uns solch  
uns nach  
gerade au  
Christenhe

gegossen,  
von Kraft  
er allen z

Der  
und des F  
geist über  
wie im B  
ganzen B  
viel Kamp

der Wölfe  
Geist in d  
Mächtigen  
über die  
nach falsc

Oder sin  
licher Eit  
unberecht  
schon die  
heit und

mühsam c  
troph wert  
Hand die  
bereit sein

Und n  
sonst noch  
überall —  
wenn nich  
schle. F  
wenn er  
auch von  
halten sol



Kronik.

Deutschland.

Berlin, 18. Mai, 9 Uhr morgens. (Bulletin.) „Der Kaiser ist in den letzten Tagen ganz fieberfrei gewesen, die Schlingbeschwerden sind fast geschwunden. Das Allgemeinbefinden ist so befriedigend, daß der Kaiser einen großen Teil des Tages im Freien zubringt. Die Kräfte nehmen sichtlich zu, die Eiterabsonderung ist geringer.“

Frankfurt, 18. Mai. Die Kaiserin durchschwirren seit gestern in großer Anzahl die Luft und zeigen hiermit an, daß es nun wirklich Sommer geworden ist. Zur Beförderung des Wachstums bedarf es nur noch eines warmen Regens, besonders für die Gemüse. Das Frühobst hat prachtvoll geblüht und das Spätobst (Apfel und Birnen) steht noch in reichster Blüte, so daß ein gutes Obstjahr in Aussicht steht. (F. 3.)

Eine Erinnerung. Heute vor 40 Jahren am 18. Mai 1848 wurde in Frankfurt die „deutsche konstituierende Nationalversammlung“ in der Paulskirche eröffnet. Etwa 400 Abgeordnete hatten sich dazu zuvor im Kaiserjaale im Römer eingefunden. — Die Geschichte der letzten 25 Jahre hat gelehrt, daß das Volk, insbesondere die zur Führung der deutschen Sache vor allen berufenen Vormacht noch nicht reif und der Staatsmann noch nicht in seine Aufgabe hineingewachsen war, der die Verhältnisse durch eine gesunde Realpolitik zu der jetzigen Kraftentfaltung Deutschlands zu lenken wußte.

Württemberg.

Stuttgart, 18. Mai. S. Majestäten der König und die Königin sind gestern mittags 1 Uhr nach etwa sechsmonatlicher Abwesenheit nebst Gefolge mittelst Extrazugs wieder hier eingetroffen.

Höchstselben haben die bei Florenz gelegene Villa Quarto am Mittwoch den 16. d. M. verlassen, bestiegen um 12 Uhr 30 Min. mittags den auf der nächstgelegenen Station Castello bereit stehenden Extrazug und haben die Reise hierher über Bologna, Verona, den Brenner, München und Ulm in ununterbrochener Fahrt ohne Zwischenfall gemacht.

Auf dem Bahnhofe hier hatten sich die Mitglieder der K. Familie zur Begrüßung Ihrer Majestäten eingefunden; einen weiteren Empfang durch die Staatsminister und sonstige offizielle Persönlichkeiten hatten Ihre Majestäten dankend abgelehnt.

Nach erfolgter Begrüßung der Mitglieder der K. Familie fuhren Ihre Majestäten unter dem Hochrufen der vor dem Bahnhof zahlreich versammelten Bevölkerung und begleitet von der Stadtgarde zu Pferd durch die von den Vereinen der Stadt gebildeten Spaliere in das K. Residenzschloß, woselbst Allerhöchstselben in Gesellschaft Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Frau Herzogin Wera sowie der Prinzessinnen Elsa und Olga das Dejeuner einnahmen.

Nach dessen Beendigung begab sich Ihre Majestät die Königin auf die Villa

bei Berg, wogegen Seine Majestät der König im K. Residenzschloße hier Wohnung genommen hat. (St.-A.)

Mit Wirkung vom 15. d. Mts. sind zwischen Calmbach und Weissenstein einerseits und Friedberg und Gießen andererseits Ausnahmefrachtsätze für Holz zur Einführung gekommen, welche bei den betreffenden Güterexpeditionen zu erfahren sind.

Aus Württemberg, 16. Mai. Nach den übereinstimmenden Berichten aus allen Landesgegenden sind die Aussichten auf ein gutes Erntejahr vorzüglich. Der Kälterückschlag der vorigen Woche ist soviel als spurlos an unserer Vegetation vorübergegangen. Die Obstblüte ist eine sehr reiche und nimmt einen ausgezeichneten Verlauf. Die Gartengewächse stehen schön, dasselbe muß von den Futtergewächsen gesagt werden, insbesondere versprechen die Wiesen einen reichen Ertrag. Nicht minder darf man sich bezüglich der Brodfrüchte schönen Hoffnungen hingeben. Die Winterfrüchte sind ziemlich hoch emporgeschossen, dagegen sind die Sommerfrüchte in der Entwicklung noch etwas zurück. Dasselbe gilt auch vom Weinstock, der aber mit verschwindenden Ausnahmen gut überwintert hat. Die Aussichten des heurigen Jahres gestalten sich entschieden besser, als die des vergangenen, wo bekanntlich ein überaus unfreundlicher und naßkalter Mai alle Hoffnungen schon im Keime erstickte. (F. 3.)

Der Rechenschaftsbericht der Lebensversicherungs- und Ersparnisbank ist zur Ausgabe gelangt; die Ergebnisse lauten durchweg günstig. Der Ueberschuß pro 1887 erreicht die Summe von M 3 010 275; davon wurden M 210 499 der allgemeinen Reserve überwiesen und solche dadurch auf M 1 400 000 erhöht. Der Hauptsicherheitsfonds, welche die Ueberschüsse von 1883/87 in sich faßt, beträgt 11 616 688. Im Jahre 1888 kommen M 2 187 048 als Dividende zur Verteilung und zwar beim Bezug nach Plan A I = 35%, auf die lebenslänglichen und 17 1/2% auf die alternativen Zusatzprämien nach Plan A II 37% und 18 1/2% und nach Plan B wird gegen das Vorjahr eine um 3% erhöhte Dividende ausbezahlt.

Stuttgart. Bei Balzachi hier sind Aprikosen in vollständig ausgereifter Frucht aus Algier eingetroffen.

Neresheim, 17. Mai. In dem Pfarrdorfe Dorfmerkingen sind gestern Nachmittag 6 mit Stroh bedeckte Wohnhäuser abgebrannt. Das Feuer entstand durch einen 6jähr. Knaben, der in dem an seinem elterlichen Hause angebauten Schweinstall ein „Feuerle“ anmachte.

Auf dem Hohentwiel bei Tuttlingen fand am Samstag den 12 d. die festliche Enthüllung der von der „Rottweiler Hohentwiel-Gesellschaft“ gestifteten und in eine gegen Süden gelegene Mauer eingelassenen Medaillons Scheffels und Bismarcks statt. Die beiden überlebensgroßen Porträts sind von Bildhauer Bausch in Stuttgart modelliert und von Pelargus daselbst in Bronze gegossen.

Schöpfers zu uns spricht, sollten wir zurückstehen gegen die Kreatur, welche sich in unbewußtem Drange ihres Daseins freut? Wen die Sorgen und Mühen des Lebens noch nicht ganz erdrückt — und wir wünschen und hoffen, daß es keine solchen Unglücklichen geben möge — der wird solche Frage verneinen, er wird mit dem Dichterwort einstimmen:

„Ja wunderschön ist Gottes Erde Und weht auf ihr vergnügt zu sein.“

das heißt sich zu freuen an all dem Segen, der uns aus dem Füllhorn der göttlichen Gnade so überreichlich auch heuer wieder zu Teil geworden.

Denen aber, die Schweres zu erdulden hatten, denen der Frühling Hoffnung und Freude raubte, statt solche zu bringen, den armen Brüdern im Norden, auch ihnen gewährt die Zeit der Pfingsten Trost. Die Werke der Zerstörung schwinden unter der fleißigen Hand und die Werke der Liebe und Barmherzigkeit helfen aufbauen. Der Geist aber, der hier Wunder gewirkt, der warme Strahl der Liebe, der die Hände und Herzen geöffnet zur Brüdergabe, es ist auch ein Pfingstgeist, der ein ehrend Zeugnis ausstellt dafür, daß Menschenliebe und Brüderlichkeit noch unter uns wohnen. Möge es immer so bleiben! —

Pfingsten soll ein Fest sein, an dem die Freude einzieht in allen Herzen, es soll ein Fest sein des Friedens und der Erholung, ein Ruhepunkt inmitten des lauten Treibens des Welt, inmitten des Daseinskampfes, der uns nun einmal beschleiden ist. Und wie notwendig sind uns solche Ruhepunkte, wie sehnen wir uns nach solchen Tagen! Liegt doch gerade auch über diesem hohen Feste der Christenheit ein unennbarer Zauber ausgegossen, strömt auch von ihm eine Fülle von Kraft und Segen aus. O möchte er allen zu Teil werden!

Der Geist der Wahrheit, der Liebe und des Friedens möge als rechter Pfingstgeist überall Einkehr halten, in der Hütte wie im Palast, in der Gemeinde wie beim ganzen Volke, bei allen Nationen. Wie viel Kampf und Streit, Haß und Neid der Völker wäre vermieden, jöge dieser Geist in das Herz oft nur eines einzigen Mächtigen, gewänne er die Oberhand über die Gelüste nach unrechtem Gut, nach falscher Größe, nach eitlem Ruhm. Oder sind es nicht solche Triebe menschlicher Eitelkeit, persönlichen Ehrgeizes, unberechtigten Hasses, die seit Langem schon die Welt im Banne der Vekommenheit und des Jagens halten, die uns des mühsam aufrechterhaltenen Friedens nicht froh werden lassen. Während die eine Hand die Pflugschaar hält, muß die andere bereit sein, nach dem Schwerte zu greifen!

Und wie viel Unglück und Leid ist sonst noch auf der Welt — bei uns und überall — das verhütet werden könnte, wenn nicht so oft der gute Wille dazu fehlte. Hat der Dichter da nicht recht, wenn er von dem Pfingstgeiste spricht als auch von dem Geiste der Liebe, der Einzug halten sollte in den Herzen?

Miszellen.

Die Angststunde des Junggesellen.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Ich konnte nicht umhin, mich selbst zu bewundern, so prachtvoll machte ich meine Sache; auch wäre jedes vernünftige Kind, schon aus Anerkennung, wieder eingeschlafen, aber dieses hier wollte nun einmal nicht. Sowie das Wiegen einen Augenblick aufhörte, richtete es den kleinen Kopf krampfhaft auf, und endlich kam ein Schrei, — ein Schrei, der kurz und gereizt, unheimlich wie der ins Pulvermagazin einschlagende Funke die nahe Explosion in Aussicht stellte. Zum ersten Male drang in diesem Augenblick eine Ahnung dessen, was mir bevorstand, mit drohender Gewalt auf mich ein und ich fühlte, wie der Angstschweiß meine Stirn feuchtete.

Ich wiegte, als ginge es ums Leben, aber das Kind slog zeternd auf und nieder und war nicht zu beruhigen. Alle Niederfang ich, die mir in den Sinn kamen, ganze Opernpartien und die schönsten Gassenhauer, — alles vergeblich. Ich versuchte es mit Tenor, versuchte es mit Bass — mein Baby machte offenbar keinen Unterschied, denn eins wie das andere hörte es mit gleicher Nichtachtung an und schrie nur um so lauter, je gefühlvoller ich sang. Dabei konnte ich deutlich eine Steigerung im Ausdruck bemerken: von dem ersten ärgerlichen Ton kam es zum zornigen, vom zornigen zum gebieterischen, bis es dem Brausen des Sturmes und dem Toben des Wetters glich. Die blaue Fliege tanzte währenddessen am Fenster mit sichtlichem Behagen einen Hornpipe, und die Wanduhr tickte gemütlich einfürmig: „So geht's! so geht's!“

Eine unglückliche Idee war es, die mich jetzt das kleine Ungewitter aus der Wiege nehmen hieß. Nie, nie sollte man in gleicher Lage dies thun, — denn war bisher eine freilich ziemlich unsanfte Windsbraut im Zimmer entfesselt gewesen, so schienen jetzt die wildesten Organe aus dieser kleinen Kehle zu kommen. Ich machte alle möglichen Beruhigungsversuche; wackelnd und wiegend, wie ich es bei Kindsmägden gesehen, schleppte ich das Kleine durchs Zimmer und schwenkte es auf und nieder, bis mir die Schultern weh thaten; dann ließ ich es auf den Knien reiten, bald rechts, bald links, — es half alles nichts, das war nicht ein Sturmwind mehr, sondern eine ganze Komplexion von Orkanen. Ich fühlte mich ganz aufgeregert und elend; alles, was aus solchem Schrei-Paroxysmus bei Kindern entstehen kann, — Krämpfe, Atemstockung, Apoplexie und wer weiß was noch erschien als drohende Vision vor meinem geistigen Auge; dann stellte ich mir vor, was wohl geschehen würde, wenn das Haus nicht so isoliert, sondern in der Stadt sich befände. Natürlich würde ein Auflauf entstehen und man würde mich als Urheber des Lärms festnehmen, wenn nicht gar wegen versuchten Kindesmordes oder als rohen Tierquäler, der lebende Wesen unter grausamen

Martern zum Schweigen bringe. Zum Schweigen bringen! Himmel, wie sehnte ich mich in der That darnach, dies kostbare Organ zum Schweigen zu bringen! Benedete ich doch den tauben Lumpensammler draußen, der im Schutt die Kohlenreste zusammenlas.

Mein hilfloser Blick erhob sich zur Wanduhr und ich rief in Verzweiflung: „Wann wird die Mutter kommen?“ Die Uhr aber erwiderte mit spöttischer Eintönigkeit: „Noch nicht, noch nicht!“ Die blaue Fliege, die wieder auf dem Zifferblatt saß, schien mit sichtlicher Schadenfreude den Vorgang zu beobachten, sowie meinen ungeduldig fragenden Blick, wie die stets wiederholte Antwort der Uhr: „Noch nicht! noch nicht!“

(Schluß folgt.)

Kurleben.

Von F. Graf.

Aus Vorsicht sage ich nicht, woher diese Zeilen kommen; nur so viel sei verraten, daß ich sie in einem Kurorte schreibe, daß ich zum Fenster meines Arbeitszimmers bloß hinauszulangen brauche, um einen alten Tannenbaum bei den Nadeln zu packen, daß Berg und Wald leuchtend und duftend zu mir hereingrüßen und daß ich mit fiebernder Hast die Feder über das Papier gleiten lasse, denn jeden Augenblick ist das Läuten der großen Glocke zu gewärtigen, aus welchem ein geübtes Ohr deutlich heraushört: „Diniren! Diniren! Kling!“ . . . Nun, und Sie werden mir zugeben, daß Essen und Trinken das Wichtigste sind, was der Mensch zu besorgen hat. Wenn Sie das nicht zugeben, dann waren Sie zeitlebens noch in keinem Kurorte und ahnen nicht, welche Anschauungen man von jenen begnadeten Plätzen gewinnt, wo angeblich die Gebrechen der Menschheit beseitigt werden. Bekanntlich giebt es keine Krankheit, gegen welche nicht Thermen und sonstige Naturleistungen siegreich ankämpfen; von den Hühneraugen bis zum Wahnsinn wird in Kurorten Alles geheilt, und es ist daher zu verwundern, daß selbst unter Denjenigen, die alljährlich zu berühmten Quellen wallfahrten, noch immer einige Unpäßliche sich befinden. . . . Niedrige Spötter, denen nichts heilig ist, und die, wenn sie Schmerzen haben, auch der Versicherung des berühmtesten Arztes, daß es ihnen sehr wohl ergehe, einige Zweifel entgegensetzen, haben in ihrem Busen keinen Glauben mehr an die Kurorte, sie sind im Stand, so unwahrscheinlich das auch klingt, über Mehadia die Achseln zu zucken, von Ems in einem leicht ironisch gefärbten Ton zu sprechen. Es kann mir nicht in den Sinn kommen, sie belehren, sie verbessern zu wollen, zumal selbst die hartnäckigsten Gegner allen Kurwesens zugestehen müssen, daß mit jedem Staubgeborenen eine bedeutende innere Veränderung vorgeht, sobald er als Heilsuchender einen Kurort betritt. Jemand kann von Wien nach Singapore reisen und wird mitten unter den Brahmanen derselbe sein können, der er unter den Dandies der Ringstraße war. Jedermann trägt an den Fußsohlen eine Scholle heimischen Bodens mit sich. Das beweisen

am besten die Reisenden par excellence, die Engländer, die überall, wohin sie kommen, mit ihrer Dual, die Atmosphäre Großbritanniens um sich zu verbreiten wissen. . . . Aber man betrachte den Staubgeborenen — er gehöre welcher Nation immer an — wenn er sich nach einem Kurort begiebt. Da macht er eine Metamorphose, eine Häutung durch, er wird ein Anderer, die Kur treibt bei ihm Eigenschaften hervor, von denen in gewöhnlichen Zeitläuften an seinem ständigen Wohnstie nichts zu gewahren ist. Diese Umwandlung muß selbst die Ungläubigsten überzeugen, daß jeder Kurort eine gewisse Wirkung hervorbringt, wenn auch nicht gerade diejenige, welche die Badeverwaltung zugleich mit „herrlichen Ausflügen, bequemen Wohnungen“ und der Bereitwilligkeit zur Erteilung von Auskünften, öffentlich ankündigt. Man erkennt während des Kurlebens seinen besten Freund nicht; so kommt es, daß ich mir selber ganz unbekannt geworden bin, seitdem ich in einer berühmten Heilanstalt das Vergnügen genieße, mehrmals täglich in's kalte Wasser geworfen zu werden, wie ein junger Hund, der sich gewöhnen soll, zu schwimmen. Die tiefste Veränderung geht mit Damen vor. Solche, in der Stadt froh, wenn sie mit ihrer Toilette zu Ende kommen, entwickeln, sobald sie in die Reize des Kurlebens geraten, eine Vorliebe für den Kleiderstoffwechsel, die erst mit der Beendigung der Kur wieder verfliegt.

(Fortsetzung folgt.)

(Die Wonnegans.) „Fühl in des Thrones Glanz — die hohe Wonne ganz!“ So oft hatten die älteren Kinder einer Familie die Nationalhymne mit diesen Versen gesungen, daß das jüngste Schwesterchen sie auch auswendig konnte nach Wort und Ton. Am ersten Feiertage erschien nun auf der elterlichen Tafel ein stattlicher Gänsebraten. „Mamachen“, fragte die Kleine, „ist das die Wonnegans, von der wir immer singen?“

(Der Lehrer erzählt in der Geschichtsstunde), daß Heinrich I. zur Kräftigung des Ritterstandes Turniere eingerichtet habe. In der folgenden Stunde erhält er auf seine Frage: „Was that Heinrich I. zur Kräftigung des Ritterstandes?“ von einer der jungen Damen die Antwort: „Er erfand die Tournüre.“

Stoßreuzer eines Jagdliebhabers:  
Ich thu wohl manchen guten Schuß im Jahr  
Und liefre Wild in Federn und in Haar,  
Doch niemals will der beste mir gelingen.  
Der auch mir selber könnte Vorteil bringen;  
Ich sag' es mir an jedem Jahreschluß:  
Der beste Schuß wär' doch ein Ueberschuß.

Deutsche Männer und Frauen.  
Die Männer sieben die Sprache rein  
Voll Eifer im Deutschen Sprachverein.  
Die Frauen belohnen ihre Müh'  
Mit Arinoline, Turnüre und Rüh.

Auflösung des Rätsels in Nr. 78.  
Insekt.